The Wedding Planner

[Zorro x Nami]

Von Sunwings

Kapitel 13: Gefühlschaos

Kapitel dreizehn ...
Gefühlschaos einer jungen Frau ...

Nami rannte beinahe aus dem Gebäude, rempelte dabei einige ihrer Arbeitskollegen an, doch es war ihr egal. Sie wollte so schnell wie möglich von hier weg. Wollte weg von *ihm*.
Was hatte er sich dabei gedacht? Es gab sicher hunderte Firmen für Hochzeitsorganisation und er kam ausgerechnet in diese? Wo sie arbeitete?
Wutschnaubend lief sie über die Straße. Gott sei Dank war ihre Wohnung nicht zu weit entfernt. Mit der U-Bahn wollte sie nicht fahren, sie brauchte frische Luft um ihre Gedanken wieder zu ordnen.
Wer war überhaupt diese Frau? Sie sah aus wie ein Kind! Und benahm sich auch so. Wie konnte er nur Gefallen an ihr finden?
Doch dann blieb sie abrupt stehen. Verdammt, sie hatte mit einem Mann geschlafen, der ein widerliches Arschloch war und zudem noch *verlobt*!
Sie hatte sich damit abgefunden, dass sie schwach geworden war aber wie sollte sie damit klar kommen, dass er mit *ihr* fremdgegangen war. Nami hatte sich nie auf vergebene Männer eingelassen und jetzt hatte sie mit einem geschlafen. Die kindliche Tussi mit dem Regenschirm war ihr zwar alles andere als sympathisch, aber dennoch wollte Nami ihr dies nicht antun.
Erschöpft von ihrem Gefühlschaos setzte sich Nami auf eine Bank, die am Eingang zum Park stand. Ihr Gesicht vergrub sie in ihren Händen und seufzte schwer. Wie konnte ihr Leben so aus der Bahn geraten?
Zuerst hasste sie diesen Typen.
Dann fand sie langsam Gefallen an ihm.
Ihre Gefühle hatten sich weiter entwickelt und sie schlief mit ihm.
Danach vermisste sie ihn.
Und jetzt? Jetzt wusste sie wirklich nicht mehr, was sie fühlen sollte.
Sie konnte ihn nicht hassen, dafür waren ihre Gefühle noch zu stark für ihn. Doch nun empfand sie so eine tiefe Enttäuschung.
Enttäuschung über sich selbst, dass sie auf ihn reingefallen war. Und Enttäuschung darüber, dass er nicht ehrlich sein konnte. Warum sollte er eine Verlobte verschweigen?
Und was war überhaupt mit dieser Frau los? Wie hatte diese Perona es geschafft, ihn

weichzukochen?

Nami spürte, wie sich Tränen in ihren Augen füllten. Kräftig biss sie sich auf die Unterlippe, sie würde jetzt bestimmt nicht heulen. Schon gar nicht wegen diesem verlogenen Idioten!
Mit zittrigen Händen, strich sie sich ihre orangen Locken aus dem Gesicht und blickte in dem Himmel. Die Wolken hatten sich verdichtet, wurden dunkler. Nicht mehr lange und es würde anfangen zu regnen. Wenigstens passte das Wetter sich ihrer Stimmung an.
„Nami!"
Erschrocken blickte sie auf. Vor ihr stand er. Was wollte er von ihr? Seine Verlobte konnte sie nicht entdecken. Wollte er jetzt weiter lügen?
Gespannt sah sie ihn an. Musterte ihn genau. Warum sah er nur so gut aus? Er trug wieder einen Anzug, vermutlich kam er gerade von der Arbeit. Seine grünen Haare waren etwas durcheinander geraten, doch genauso mochte es Nami an ihm. Wie immer bohrten sich seine dunklen Augen förmlich in sie hinein, gaben ihr das Gefühl als würde er ihr tief in die Seele blicken.
Die starken Hände, die dennoch sehr gefühlvoll sein konnten, hatte er in seinen Hosentaschen vergraben und er tappte von einem Fuß auf den anderen. War er nervös?
Er seufzte, setzte sich schließlich neben sie und sah sie von der Seite an. Schlagartig verfiel Nami in eine Starre. Sie mochte nicht, dass er ihr so nahe war. Ihre Knie berührten sich und sie rückte schnell einige Zentimeter von ihm weg. Zorro quittierte dies mit einem Stöhnen und schloss den gewonnenen Abstand wieder, indem er sich wieder direkt neben sie setzte und einen Arm um sie legte, damit sie nicht wieder fliehen konnte.
„Bitte hör mir zu", fing er an, doch Nami unterbrach ihn schnell. „Ich wüsste nicht, was es da noch zu erklären gibt, Lorenor."
Zorro knurrte. „Es gibt sehr viel zu erklären! Du hast immerhin nur gesehen, was du sehen wolltest!"
Nami verdrehte die Augen. Genau, sie *wollte* ihn und seine Zukünftige sehen.
Als sie nicht antwortete, sprach er weiter: „Sie ist nicht meine Verlobte, oder Freundin …"
Die junge Frau schnaubte und stand auf. „Hör auf damit."
Schnell ging sie in den Park, wollte nur noch weg. Weg von ihm und allen anderen Leuten, die sie seltsam ansahen, weil sie die Tränen nun nicht mehr aufhalten konnte. Und in dem Park war so gut wie kein Mensch, da es jetzt angefangen hatte zu regnen. Zähneknirschend zog sie ihre Jacke etwas fester um sich. Eigentlich wollte sie nicht weinen. Eigentlich wollte sie nicht auf einen Kerl wie Zorro reinfallen. Eigentlich wollte sie keine Gefühle für Zorro entwickeln … Und doch hatte sie alles davon gemacht.

„Hör auf davon zu laufen!", hörte sie seine Stimme hinter sich, was sie nur dazu veranlasste, noch schneller zu gehen.
„Geh zurück zu deiner Regenschirmtussi!", schrie sie und hoffte inständig, dass er an ihrer brüchigen Stimme nicht bemerkte, dass sie weinte.
Plötzlich spürte sie seinen Griff um ihr Handgelenk, zwang sie dazu, stehen zu bleiben. Ihren Blick hatte sie auf ihre Schuhe gerichtet. Die waren verdammt teuer und jetzt stand sie in einem nassen Rasen. Das würde Flecken geben.

Zwanghaft versuchte sie sich abzulenken. Von seinen warmen Händen, die sie nun dazu bewegten, sich umzudrehen. Doch ihre Augen hatte sie immer noch auf den Boden gerichtet. Sie würde ihn nicht ansehen, würde ihm nicht zeigen, welche Gefühle er in ihr geweckt hatte.
Sie spürte seine Finger, die ihr Kinn nach oben drückten. „Sieh mich an, *bitte*“, flüsterte er beinahe.
Nami presste ihre Augen zusammen, war zu schwach um ihn noch zu widersprechen. Und vor allem wollte sie ihn nicht ansehen.
Lange sagte er nichts, starrte einfach auf sie herab, bis sie plötzlich seine Arme um ihren Körper spürte. Er drückte sie an sich und vergrub sein Gesicht in ihren Haaren. „Du bist so verflucht stur“, bemerkte er und Nami konnte das Lächeln aus seiner Stimme hören.
„Perona ist nicht meine Verlobte“, seufzte er. „Sie war mal meine Freundin, bitte lach jetzt nicht. Ich war jung und fand ihre Strümpfe scharf.“
Nami bewegte sich nicht, hörte ihm einfach nur zu. Ein Schmunzeln konnte sie dennoch nicht verkneifen.
„Sie ist die Verlobte von meinem Vater …“, murmelte er. „Er interessiert sich nicht sonderlich für Hochzeiten, deswegen hat er mich gezwungen sie zu begleiten.“
Sein Griff um ihre Taille verstärkte sich etwas. „Außerdem ist es verflucht peinlich, dass mein Vater eine Verrückte heiratet, die jünger als sein Sohn ist.“
Namis Tränen versiegten allmählich. Sie hatte ihm genau zugehört. Perona war nicht seine Verlobte. Aber was bedeutete das jetzt für sie?
Zorro entfernte sich ein wenig von ihr, damit er ihr Gesicht betrachten konnte. Nami öffnete nun auch ihre Augen, blickte ihm durch den Tränenfilm entgegen. Sie musste aussehen wie ein Waschbär. Verfluchte Wimperntusche!
Er beugte sich zu ihr runter und küsste die Tränen von ihren Wangen. Nami erstarrte, als sie seine sanften, rauen Lippen auf ihrer Haut spürte. Verdutzt sah sie ihn an, als er sich wieder von ihr löste.
Ein Grinsen schlich sich auf seine Lippen. „Du siehst scheiße aus.“
Nami runzelte die Stirn. Irgendwie kam ihr dieser Satz bekannt vor. Das gleiche hatte Robin zu ihr gesagt, als sie sich Wochenlang die Augen ausgeheult hatte wegen *ihm*.
Wütend schlug sie seine Hände weg und wollte sich umdrehen, als er erneut nach ihr griff.
„Es tut mir Leid …“, flüsterte er, als er wieder die Arme um sie geschlungen hatte. „Aber ich bin wirklich nicht gut in diesen … *romantischen* Dingen. Das weißt du …“
Zustimmend nickte sie, beobachtete wie er nervös auf seiner Unterlippe kaute. „Ich hatte eigentlich nicht vor, dass ich mich in dich **verliebe** …“, sagte er dann plötzlich und wartete auf ihre Reaktion.
Verwirrt sah sie zu ihm auf. Was hatte er da gerade gesagt? Ihre Augen vergrößerten sich und sie hielt sich an seinen Armen fest, aus Angst sie würde in Ohnmacht fallen.

Was hatte er gerade gesagt?!

Sein Grinsen wurde breiter. „Ja, ich habe das wirklich gerade gesagt.“
Konnte er schon wieder ihre Gedanken lesen? Nami öffnete ihren Mund, doch sie wusste nicht was sie erwidern sollte. So viele Sachen schwirrten in ihrem Kopf herum. Doch diese Gedanken wurden alle weggewischt, als sie seine Lippen auf den ihrigen spürte. Einen Moment lang, stand sie einfach nur starr da, bis sie schließlich in den Kuss hinein lächelte und ihre Arme um ihn schlang. Er drückte sie an sich, bis sie fast

keine Luft mehr bekam. Doch das war ihr jetzt egal. Sie konnte immer noch nicht glauben, was sie da gerade gehört hatte. War sie im falschen Film?
Als sie sich wieder voneinander lösten, blickte er schmunzelnd auf sie herab. „Das war jetzt einfacher, als ich mir vorgestellt habe“, bemerkte er und Nami zog ihre Augenbrauen nach oben.
„Soll ich es dir schwerer machen?“
Eigentlich sollte sie ihn leiden lassen, genauso wie er es mit ihr gemacht hatte. Aber als sie die Erleichterung in seinen Augen sah, wusste sie, dass er genauso gelitten hatte wie sie selbst. Also entschied sie sich dagegen.
„Bitte nicht“, flehte er und küsste sie erneut.
Nami grinste ihn an. „Aber glaub bloß nicht, dass ich solche Strümpfe für dich anziehen werde.“
Zorro knurrte angetan. „Das würde unglaublich scharf aussehen.“
Die junge Frau lachte laut. Der Regen prasselte unnachlässig auf sie herab. Ihr Make-Up verlief in alle Richtungen und ihre Schuhe waren jetzt schon unglaublich schmutzig.
Der Mann, den sie am liebsten auf den Mond schicken würde, legte seine Hände an ihre Wangen, streichelte mit den Daumen darüber. Sein Lächeln war zwar etwas anzüglich, aber sie liebte es.

Und sie war *glücklich …*